

Ein Fund von Braunbärenknochen im Alpstein

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **20 (1975)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Fund von Braunbärenknochen im Alpstein

Im Laufe des Herbstes 1974 erhielt der Unterzeichnete von Herrn Rolf Immler, St.Gallen, die Mitteilung, dass er am 25. August anlässlich der Verfolgung von Wildspuren von der Neuenalp gegen die Alp Garten hinauf in recht abweisenden, fast senkrechten Schrattenskalkwänden auf eine teilweise zerstörte Schachthöhle gestossen sei, die kaum sichtbar war. Beim genauern Betrachten des Höhlenbodens und dessen Schichten fand er unbekanntes, aber ziemlich grosse Knochen, so u.a. ein Unterkieferteil und einen grossen Eckzahn. Er nahm diese mit und versuchte, sie mit einem Kollegen, der Lehrer ist, zu bestimmen, was jedoch angesichts der ungenügenden Literatur nicht möglich war. Sie wandten sich daher an Herrn Kantonsschulprofessor Dr. Kurt Aulich in St.Gallen, der die gefundenen Knochen eindeutig als solche eines Braunbären bezeichnete. Nach zwei weiteren Aufstiegen zu dieser Höhle konnten über 120 verschiedene Knochen, zum Teil auch verwittert, zertrümmert oder abgenagt, zusammengebracht und alsdann teilweise durch Vergleichen mit den ausgestellten Höhlenbärenknochen — diese sind allerdings erheblich grösser und wuchtiger — im Heimatmuseum St.Gallen im Kirchoferhaus bestimmt werden. Alle gefundenen Knochen wurden mit dem ungefähren Standort in ein provisorisches Verzeichnis eingetragen und numeriert. Da es sich um mehrere Tiere handeln muss und weitere Probleme ungeklärt blieben, wandte sich der Unterzeichnete an die Leiterin des Instituts für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Basel, Frau Professor Dr. Elisabeth Schmid, die in den Jahren 1958/59 mit viel Erfolg die zweiten Ausgrabungen in der Wildkirchlihöhle geleitet hatte und unser Gebiet auch geologisch sehr gut kennt, um sie zu bitten, bei der Lösung der verschiedensten Probleme auf Grund ihrer reichen Erfahrungen bei Ausgrabungen und Knochenfunden behilflich zu sein. Eine erste Prüfung einer Anzahl Knochenstücke im November in Basel bestätigte die bisherigen Annahmen, doch versprach Frau Professor Schmid, alle Knochen bestimmen und nach Möglichkeit das ganze Problem weiter verfolgen zu wollen, nachdem Funde von Braunbärenknochen bei uns zu den grossen Seltenheiten gehören. Wir dürfen dabei nicht übersehen, dass im innerrhodischen Seealpgebiet 1649 letztmals ein Braunbär festgestellt worden ist, der wenig später im St.Galler Oberland erlegt wurde, und 1673 wurde in Urnäsch der letzte Braunbär geschossen. Nun warten wir mit Interesse auf den weitem Bericht und werden ihn nach Möglichkeit wiederum hier der weitem Oeffentlichkeit bekannt geben.

Hermann Grosser